



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.

für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen. Reklameteil 45 Groschen.)

Sonderblas 50%, mehr. Reklameteil 125 gr.

Postfachkonto für Polen Nr. 200 283 in Boien

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezogher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Nachzahlung des Bezugspreises.

Ercheint an allen Werktagen. Bezugspreis monatlich 3,00 bei der Geschäftsstelle 3,70 in den Ausgabestellen 3,80 durch Zeitungsboten 3,50 durch die Post 3,50 auschl. Postgebühren ins Ausland 6,00. In deutscher Währg. 5 R.-M. ausschließlich Postgebühren. Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Zusammenbruch der russischen Agrarreform.

(Von unserem Moskauer Berichterstatter.)

Durch die natürliche wirtschaftliche Entwicklung in den Städten wurde die Sowjetregierung vom Kriegskommunismus über die neue Wirtschaftspolitik NEP zur neuen Handelspolitik Natortp gedrängt. Die neue Handelspolitik bestand in der Förderung der kleineren und mittleren Privatindustrie und des Handels. Auf dem platten Lande, dessen Bauernschaft mehr als 90 Prozent der Bevölkerung zählt, gingen indessen noch weitgreifendere Veränderungen vor sich. Ihre Folgen lassen sich nicht nur für die künftige wirtschaftliche Entwicklung, sondern auch für die politische Struktur des Staates kaum überblicken. Die Sowjetregierung glaubte durch Liquidierung der Agrarfrage, Normierung des Umfangs der Landwirtschaft und Aufhebung der Lohnarbeit innerhalb der Landwirtschaft und auf dem platten Lande eine gleichförmige, mittlere bäuerliche Schicht heranzubilden zu können, um aus ihr frische Kräfte zur Verwirklichung der kommunistischen Wirtschaftspolitik zu ziehen. Eine mehr als achtjährige Erfahrung hat die Sowjetprominenten davon überzeugt, daß die auf niedriger Entwicklung stehende russische Arbeiterklasse, die zudem nur eine geringe Minderheit der Bevölkerung darstellt, als Träger der neuen wirtschaftlichen und politischen Formen nicht geeignet ist. Die erste Erschütterung erlitt das kommunistische System durch die Hungerkatastrophe des Jahres 1921, als deren Folge im Zeitraum von 1922 bis 1924 eine intensive Differenzierung der Bauernschaft einsetzte.

Die staatliche Industrie befand sich in einer permanenten Krise, und man dachte sich die Erholung von Industrie, Handel und Staatsfinanzen im Wege der Entwicklung des Warencharakters der Bauernwirtschaft. Selbstverständlich war eine verstärkte Verbindung zwischen Industrie und Markt nur bei vollständiger Freiheit der industriellen Betätigung denkbar. Lohnarbeit und Landpacht mußten ebenfalls frei sein, d. h. die NEP, die in den Städten schon vor vier Jahren eingeführt wurde, mußte in das Dorf getragen werden. Im April 1925 erging das Dekret über die Aufhebung des Verbots bezüglich der Lohnarbeit. Grund und Boden durfte wieder in Pacht gegeben werden bis auf 12 Jahre, staatliche Ländereien konnten sogar über diesen Termin hinaus gepachtet werden. Häufiges Wechseln des zugewiesenen Landes wurde untersagt, um damit den wohlhabenden Bauern die Vorstellung von der Eigentumsbeständigkeit der Scholle zu erwecken. Endlich entschloß sich die Regierung noch, die freie Wahl des Landesbesitzes durch die Bauernschaft zuzulassen. Infolgedessen vollzieht sich jetzt die Auflösung des Kollektivbesitzes und der Uebergang zur Einzelwirtschaft, die bereits im Moskauer Gouvernement den Umfang von 71 Prozent aller Wirtschaften erreicht hat. Die Bauernwirtschaft, die Hunderte von Jahren in den Ketten der patriarchalischen Gemeinde lag, stürzte also in die kapitalistische Entwicklung.

Neben dem Mangel an Land im Sowjetdorf begegnen wir noch einem weiteren Umstande von Bedeutung, das ist die unzureichende Pferdezucht, die zusammen mit der ersten Erscheinung zur Entwicklung eines Pachtystems führt, das hier einen ganz eigenartigen Charakter trägt. Die Verpachtung des Landes erfolgt nicht von denen, die über Land in bedeutendem Umfange verfügen, sondern gerade von solchen Bauern, die infolge der geringen Ausdehnung der Besitzfläche oder wegen des Mangels an den allernötigsten Produktionsmitteln die selbständige Bewirtschaftung nicht weiterführen können. Einer kleinen Gruppe wohlhabender Wirtschaften steht also die große Masse Bauern gegenüber, die über zu wenig Land verfügen und denen es an den notwendigsten Produktionsmitteln fehlt. Diese Entwicklung des Sowjetdorfs trägt die gleichen Merkmale wie vor dem Krieges-Landhunger, Mangel an Inventar und Zugvieh, Besitzlosigkeit. Diese Umstände führen aber zur Ueberbevölkerung auf dem Lande, zur Proletarisierung eines nicht unbedeutenden Teils der Bauernschaft, Anwachsen der Zahl der Landarbeiter, Verpachtung des Besitzes und Festigung einer kleinen Schicht wohlhabender Bauern.

Die durch das zentralistische Amt im Jahre 1923 zusammengestellten Erhebungsresultate in 60 Gouvernements besagen, daß in den meisten Gegenden, ein Zehntel der Gesamtwirtschaften Pachtland hinnehmen, in verschiedenen Bezirken ist dies sogar bei 30 bis 50 Prozent der Fall. Der arme Bauer, der die selbständige Bewirtschaftung seines Besitzes aufgeben mußte, wird also dazu gedrängt, sich bei den reichsten Bauern als Lohnarbeiter zu vermieten. In diesem Jahre wurden bereits etwa 2 Millionen solcher Landarbeiter gezählt, von denen 120 000 das Alter von 12 Jahren noch nicht erreicht hatten. Nicht alle unter der Einwirkung der vorerwähnten Umstände proletarisierter Bauern finden jedoch bezahlte Arbeit, sondern es ist außerdem eine Armee von Beschäftigungslosen vorhanden, deren Zahl sich auf 8 Millionen beläuft. Das sind fast ebensoviel, wie gegen Ende des 19. Jahrhunderts auf dem platten Lande in Rußland gezählt wurden. Trotz des in letzter Zeit sich bessernden Standes der Großindustrie vermag diese doch nur einen ganz geringen Teil der überschüssigen Landbevölkerung aufzunehmen, denn nicht nur das Dorf, auch die Städte

haben unter der rapiden Zunahme der Arbeitslosigkeit zu leiden. Zur intensiven Industrialisierung sind ganz enorme Kapitalien erforderlich, die die Sowjetunion nicht besitzt, und für ihre Beschaffung aus dem Auslande besteht auf absehbare Zeit überhaupt keine Aussicht. Im Inlande wäre eine Beschaffung dieser Kapitalien nur von der Vermögensanhäufung der wohlhabenden Bauern zu erhoffen, man müßte also der kapitalistischen Entwicklung im Dorfe die Wege ebnen, und um den sich ständig erweiternden Zufluß von Arbeitslosen aufnehmen zu können, müßte die Privatwirtschaft in den

Städten, vornehmlich innerhalb der Großindustrie, entwickelt werden, nachdem in dieser Beziehung ein Anfang hinsichtlich der mittelgroßen Industrie mit Einführung des Natortp gemacht wurde.

Die vor vier Jahren eingeführte NEP bedeutete die Verdrängung des Kommunismus durch den Staatskapitalismus. Die nächste Frage ist: Wie bald wird die wirtschaftliche Entwicklung dazu drängen, den staatlichen Kapitalismus durch den Privatkapitalismus zu ersetzen?

Vertrauensvotum für das Kabinett.

Eine kurze Sejmung. — Die letzten Parteierklärungen. — Das Abstimmungsresultat.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die gestrige Abstimmung der Regierung ein starkes Vertrauensvotum brachte. Bislang ist noch kein Kabinett mit einer so großen Stimmenmehrheit ins Amt getreten. Der Antrag der „Wyzwolenie“ um namentliche Abstimmung fand keine Unterstützung. Für das Mißtrauensvotum stimmte die „Wyzwolenie“, der Bauernverband, die Droggruppe, die Kommunisten und die slowakischen Minderheiten. Stimmenthaltung übten die Juden, die Christlich-Nationalen und die Deutschen.

Alle übrigen Parteien sprachen der Regierung das Vertrauen aus. Die Regierung erhielt das Vertrauen mit einer Mehrheit von 150 Stimmen. Nach der Abstimmung über das Vertrauensvotum fand die Wahl der neuen Bismarschälle statt. Der Abg. Dębski (P. P. S.) erhielt 223 Stimmen, der Abg. Daszajski (P. P. S.) erhielt 212 Stimmen. Beide nahmen die Wahl an.

Der Sitzungsverlauf.

Die gestrige Sejmung nahm einen kurzen Verlauf. Zunächst wurde die Ansprache über die Regierungserklärung fortgesetzt und zu Ende geführt. Der Abg. Chaciński von der Christl. Demokratie sieht im Zustandekommen der gegenwärtigen Regierung den Sieg der Staatsvernunft und einen Beweis für die Zunahme der parlamentarischen Kultur. Der Redner hofft, daß die Ankündigung des Premiers, zu handeln, ein wirkliches Postulat der Regierung werde. Sein Klub unterstütze die Regierung in der Erwartung eines ausführlichen Programms auf finanzwirtschaftlichem Gebiete. Der Abg. Reich vom jüdischen Klub erklärt, daß die Vereinigung der polnischen Parteien und die Person des gegenwärtigen Premiers bei den Juden nicht das Mißtrauen wecke, das die vorige Regierung hervorgerufen habe. Die bisherige Friedenstätigkeit des Herrn Strzajski und das in den guten Willen der Milderung der nationalen Reibungen und der allgemeinen Anwendung der Verfassung gehüllte Programm er mögliche den Juden, Vertrauen zu hegen. Die Partei des Redners wartet gläubig auf die erste Tat des gegenwärtigen Kabinetts, auf daß es dann von der jetzigen Stellung wohlwollender Erwartung zur positiven Unterstützung der Regierung des Herrn Strzajski übergehen könne. Der Abg. Brhl vom Bauernbund spricht Klage darüber, daß bei den letzten Regierungsbildungsverhandlungen die kleineren Sejmklubs und die nationalen Minderheiten ganz ausgeschaltet worden seien. Der Redner verlangt dann die Berufung Pilsudskis zum Heere. Dem Minister Strzajski und der neuen Regierung wünscht er Erfolg, er glaubt aber nicht an den Erfolg. Dagegen begrüßt er den Appell des Abg. Rutek, der die Bauernparteien, die aufrichtig auf dem Klassenstandpunkt stünden, dazu aufruft, sich ohne Unterschied der Nationalität die Hände zu reichen. Das Programm, das die neue Regierung betreibe, führe zum Kuratell des Völkerbundes. Der Bauernbund aber wolle dieses Kuratell nicht und habe deshalb kein Vertrauen zur Regierung. Der Abg. Popiel von der Nationalen Arbeiterpartei erklärt, daß sein Klub bei der Bildung der neuen Regierung nur die eine Bedingung gestellt habe, daß die sozialen Forderungen respektiert würden, was eine Grundlage der Aufrechterhaltung des sozialen Friedens im Lande sei. Die zunehmende Arbeitslosigkeit gebe der Regierung die dringendste Aufgabe, den Massen Brot und Arbeit zu sichern. Das Regierungsprogramm entspreche der Partei des Redners auf diesem Gebiete voll und ganz. In der Hoffnung, daß die Regierung dieses Programm durchführen werde, gewähre ihr seine Partei volle Unterstützung.

Der Abg. Karau von der Deutschen Vereinigung erklärt, daß sein Klub wohlwollend auf die Bemühungen blicke, die Regierung auf parlamentarischer Grundlage zu stützen; er werde deshalb die gegenwärtige Regierung in ihren demokratischen Bestrebungen unterstützen. Der Klub des Redners müsse aber seinen Standpunkt ändern, wenn der frühere Sachstand der deutschen Bürger keine Änderung erführe. Der Abg. Ferdziwiez von der Unabhängigen Bauernpartei stellt das gegenwärtige Kabinett als Fortsetzung der Regierung des Herrn Grabki hin und spricht ihm die Unterstützung ab. Der Abg. Kozucki verjagt im Namen des ukrainischen Klubs der Regierung des Herrn Strzajski, die aus Parteien bestünde, die eine gemeinsame Front gegen die Bestrebungen des ukrainischen Volkes bildeten, die Unterstützung. Abg. Gejil. Czuj von der katholischen Volkspartei erklärt, daß seine Partei in Würdigung der schweren Lage des Staates der Regierung nicht ihre Unterstützung abspreche.

Abg. Gejil. Piko von der ukrainischen Bauernpartei zählt eine Reihe von Bedingungen auf, von deren Erfüllung seine Partei die Unterstützung der Regierung abhängig mache. Der Abg. Oron von der radikalen Bauernpartei glaubt nur an die Wirksamkeit eines neuen Sejm und einer radikalen Regierung und verbleibt gegenüber dem gegenwärtigen Kabinett in der Opposition. Der Abg. Prziwiel von der jüdischen Volkspartei spricht der Regierung das Vertrauen ab.

Damit war die Diskussion erschöpft. Der Mißtrauensantrag gegen die Regierung wurde in gewöhnlicher Abstimmung abgelehnt, während der Antrag, die Regierungserklärung zur Kenntnis zu nehmen, zur Annahme gelangte. Für den Mißtrauensantrag stimmten: die Wyzwolenie, der Bauernbund, die Droggruppe, die Kommunisten und die slowakischen Minderheiten. Die Christl. Nationalen, die Juden und die Deutschen enthielten sich der Stimme. In der Annäherung hat die Regierung eine Mehrheit von 150 Stimmen erlangt.

Zu Bismarschällen wurden die Abgeordneten Dębski (P. P. S.) und Daszajski (Sozialistenpartei) mit 223 bzw. 212 Stimmen gewählt. Beide nahmen die Wahl an.

In erster Lesung wurden drei Gesetzentwürfe an die Kommission verwiesen. Der Gesetzentwurf über das Autorenrecht wurde von der Tagesordnung gestrichen. Der Ratjall gab bekannt, daß er auf Grund einer Verständigung mit der Regierung die nächste Sejmung erst auf den 9. Dezember festzusetzen beabsichtige. Der Vorschlag wurde angenommen.

Locarno in Polen.

Frau Sokołnicza hält Volksreden.

Die Sejmkommission für Auslandsfragen setzte gestern die Diskussion über die Verträge von Locarno fort. Der Vorsitzende der Kommission, Abg. Dębski von der P. P. S., beantragte, den Bericht des Außenministers zur Kenntnis zu nehmen. Der Abg. Dubanowicz von den Christlich-Nationalen verlangte die Nichtunterzeichnung der Einleitungs zum Schiedsvertrag mit Deutschland, der Note an Deutschland über den Artikel 16 der Völkerbundsstatuten und des polnisch-französischen Zusatzvertrages, durch Polen. Nach Ansicht des Abg. Dubanowicz ist die Erlangung eines hängigen Sitzes im Völkerbundrat durch Deutschland ohne Erlangung eines solchen Sitzes durch Polen unzulässig. (1) Der Abg. Thon vom jüdischen Klub spricht sich gegen diese Anträge aus, die Polen im Auslande als Hindernis des Friedens hinstellen könnten. Es sprach dann der Abg. Perl von der Sozialistenpartei, der hervorhob, daß die Möglichkeit eines Krieges mit Deutschland vor Locarno bestanden habe und auch nach Locarno bestünde. (1) Man dürfe jedoch nicht hysterisch sein, und die Gefahr sowie die Einflüsse der angeblich allgewaltigen deutschen Politik überschätzen. Polen müßte vielmehr Vertrauen haben in die eigene geschichtliche Verteidigung. Der Abg. Dębski von der P. P. S. sieht weder im Rheinpakt noch im Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine Schwächung des Versailler Vertrages. Die Verträge von Locarno seien keine Unmöglichkeit eines Krieges mit Deutschland, aber vielleicht ein Waffenstillstand und eine Entspannung. Nach dem Abg. Dębski ist bei der gegenwärtigen Lage das Gebot der Stunde engste Annäherung Polens an die Tschechoslowakei. Der Abg. Chaciński von der Christl. Demokratie brachte folgenden Antrag ein: Die Kommission nimmt die Erklärung des Herrn Strzajski zur Kenntnis, in der Auffassung, daß die Unantastbarkeit bestimmter Grenzen Deutschlands bestätigt wurde, daß die Note an Deutschland kein Privileg Deutschlands in der Frage der Pflichten der Völkerbundsmitglieder gegenüber den „Angreifern“ feststelle, ferner daß der polnisch-französische Zusatzvertrag nicht unser Bündnis mit Frankreich begrenzen wird und endlich daß Polen einen ständigen Sitz im Völkerbundrat erhält. Der Vertreter der Wyzwolenie, Abg. Rudzki, brachte einen Antrag ein, in dem es heißt, daß die Unterzeichnung der Verträge von Locarno durch Polen unzulässig sei. Die Abgeordnete Sokołnicza vom Nationalen Volksverband betonte in ihrer Rede, daß die Zukunft Polens von der Zahl seiner Bevölkerung und dem Verhältnis der nationalen Minderheiten zu der fernpolnischen Bevölkerung abhängt. Deshalb sei jegliche Verminderung der Zahl der Deutschen in Polen sehr wichtig. Die Einstellung der Ausweisungen der Ostanten und der Liquidation deutscher Ansiedlungen könne auf die Interessen des polnischen Staates sehr ungünstig einwirken, ebenso wie die eventuelle Gewährung des Ansiedlungsrechtes in Polen für deutsche Kaufleute auf Grund des Handelsvertrages, was einer Kolonisierung Polens durch die Deutschen gleichkäme. Der Außenminister müsse die Beamten, die im Außenministerium zu einem Kompromiß in diesen Fragen drängen, auseinander sprengen. Die große Begeisterung des Außenministers in Locarno habe selbst den englischen Minister verwundert. Man sollte sich wünschen, daß der Außenminister, wenn er im Auslande spreche, nicht durch die Begeisterung gegenüber irrealen Dingen sich wundere, sondern durch ernsthafte und feste Auffassung der Probleme der polnischen Politik Polens Stellung befestige. Die Bevölkerung der Westländer sei der Meinung, daß die deutsch-polnischen Fragen in klare Bahnen einleiten müßten.

In der Abstimmung für den Antrag Dębski sprachen sich 19 Abgeordnete für den Antrag aus, während 5 Abgeordnete (Wyzwolenie und Dubanowicz-Gruppe) dagegen stimmten.

Tschischerin reist nach Paris.

Die Pariser Mittagszeitungen teilen mit, daß Tschischerin sobald die Unterzeichnung der Verträge von Locarno erfolgt ist, nach Paris kommen wird. Diese Absicht bestand bereits, als der Volkstommisar der Sowjetrepublik zur Kur in Wiesbaden weilte. Die Reise müßte aufgeschoben werden, weil, so erzählt die „Information“, eine in Berlin begonnene Indiskretion Tschischerin der französischen Regierung gegenüber in eine peinliche Lage brachte. Jetzt sind die Verhältnisse anders geworden, und der Besuch wird bald stattfinden. Tschischerin hat nach den in Paris vorliegenden Informationen den Wunsch, die russisch-französischen Verhandlungen über die Schuldregulierung abzuschließen. Ob dieser Wunsch erfüllt läßt, wird von den Vorklären abhängen, welche Tschischerin zu machen gedenkt. Die Vorkläre, welche der Vorklärer Krafft vor drei Monaten gemacht hat, erweisen den Franzosen als zu gering. Eine russisch-französische Konferenz wird erst dann einen Zweck erhalten, wenn Rußland bessere Vorkläre zu bieten weiß. Man hofft, daß der neue Vorklärer Natonski und Tschischerin die für beide Länder wichtigen Verhandlungen in anderer Weise führen werden wie Krafft.

Der Steiger-Prozess

Lemberg, 26. November. Während der heutigen Verhandlungen wurde der Zeuge Adolf Finel del Laube verhört, der erklärte, daß er an dem fraglichen Tage in einem Wägelchen Schokolade ausgefahren und sich auf die Nachricht von der Ankunft des Staatspräsidenten hin nach der Legionärstraße begeben habe.

Hierauf wurden die neuen chemischen Sachverständigen Dr. Bracz und Ing. Groß vernommen. Sodann übergab der Vorsitzende dem Linguisten Dr. Janow die Briefe, die an die Redaktion der „Gwila“ und an den Gerichtspräsidenten Nabel gefertigt wurden, mit dem Auftrage, bis Sonnabend den Bericht fertigzustellen.

Der Komplize Olszanski aus Polen entflohen.

Dem „Gajnt“ wird aus Wien telegraphiert: In diesen Tagen überschritt die deutsche Grenze bei Weutchen ein gewisser Rudzinski, ein Ukrainer, der sich als Komplize Leopold Olszanski bei dem Anschlag auf den Staatspräsidenten in Lemberg ausgab. Da der Übertritt illegal erfolgte, wurde Rudzinski verhaftet und dem Gericht übergeben.

Das Gericht stellte auf Grund der Akten im Olszanski'schen Prozesse fest, daß Olszanski tatsächlich Rudzinski als seinen Komplizen bezeichnet habe. Das Gericht verurteilte Rudzinski wegen der illegalen Überschreitung der Grenze zu 3 Wochen Haft.

„Polen ist der Eintritt verboten!“

Unter der vorstehenden Überschrift veröffentlichte der „Polak“ in seiner Nummer 262 vom 18. November folgende Nachricht, die viele andere polnische Blätter nachgedruckt haben:

„An den Türen der Wartesäle der Station Stentsch, der ersten Station in Deutschland, wenn man von Polen fährt, befindet sich die Aufschrift: „Polen ist der Eintritt verboten!“ So verstehen die Deutschen den Friedensgeist von Locarno.“

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß sofort bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft Erkundigungen in dieser Sache eingezogen wurden, die folgendes ergeben haben:

In einer Stelle des Bahnsteiges des Teiles des Bahnhofes Stentsch, an der die Hügel nach Polen abgefertigt werden, ist durch die Grenz- und Passpolizei durch Ausschlag folgende Anordnung bekanntgegeben:

„Das Verlassen des Bahnsteiges und das Betreten der Wartesäle ist dem nach Polen reisenden Publikum verboten.“

Die Anordnung bedeutet, daß Reisende, nachdem der Zug abgefertigt ist und das Publikum die Grenz-, Pass- und Zollkontrolle passiert hat, nicht mehr den betreffenden Bahnsteig verlassen dürfen. Andere auf pol-

nische Staatsangehörige sich beziehende Anweisungen sind auf dem Bahnhof Stentsch nicht vorhanden, auch nicht die in dem Bericht des „Polak“ genannte Anweisung.

Von der Richtigkeit dieser Darstellung kann sich jeder überzeugen, der von Polen nach Berlin oder umgekehrt reist. Es laßt gar kein Zweifel darüber bestehen, daß der Mann, der dem „Polak“ den Bären aufgebunden hat, kein anderes als das vorgenannte Plakat gelesen hat. Entweder kann der Mann nicht hinreichend deutsch, um Inhalt und Sinn dieses Plakates begreifen zu können, oder er hat den Inhalt in der Weise umgeändert, wie er ihn für seine Zwecke brauchte.

Republik Polen. Der neue Finanzminister.

Im gestrigen Ministerrat, der nach der Sejmung stattfand, hielt der Finanzminister Jodziewski ein Referat über seine Finanzwirtschaftspläne, die vom Käte gutgeheißen wurden. Minister Jodziewski wird der Kammer am Mittwoch, dem 9. Dezember, seine Pläne bekannt geben.

Verlegung der Danziger Eisenbahndirektion nach Bromberg.

In der gestrigen Vormittagsitzung der Senatskommission für Senats- und Hausanfragen, die unter dem Vorsitz des Senators Adelman stattfand, wurde u. a. die Angelegenheit der Verlegung der Danziger Eisenbahndirektion nach Bromberg besprochen. Der Vertreter des Eisenbahnministeriums versicherte, daß die Verlegung der Direktion nach Bromberg in beschleunigtem Tempo vor sich gehen werde.

Ein Verbot.

Dem „Kurjer Pognanski“ wird aus Warschau gemeldet: Die Redaktion des „Dziennik Wileński“ hat von dem General Pognanski, der die Funktionen des Festungskommandanten von Wilna ausübt, ein Schreiben erhalten, in dem der General der Redaktion mitteilt, daß er den Abteilungen und Institutionen des Militärs verboten habe, den „Dziennik“ zu lesen und ihn zu abonnieren.

Der Ueberfall auf Stroński gesühnt.

Gestern fand im Warschauer Militärgericht der Prozeß gegen die drei Offiziere statt, denen der Ueberfall auf den Abgeordneten Stroński zur Last gelegt wurde. Nach einer Sondermeldung des „Kurjer Pognanski“ ist Oberst Gosjer zu 6 Wochen Arrest und der Oberleutnant Struzynski zu 3 Wochen Arrest verurteilt worden. Hauptmann Kierszowski wurde freigesprochen.

Die Parteien im Prager Parlament.

Anbei bringen wir eine Zusammenstellung der Wahlergebnisse der Prager Parlamentswahlen im Jahre 1920, der Gemeindevahlen 1924 und der Parlamentswahlen am 15. November 1925, deren Unterschiede für die Entwicklung des tschechoslowakischen Staates charakteristisch sind:

Table with 3 columns: Party Name, 1920, 1924, 1925. Rows include 1. Regierungsparteien (Republik. Volkspartei, Sozialdemokraten, Rabbot. Volkspartei, Nationalsozialisten, Nationaldemokraten), 2. Tschech. Gewerkepartei, 3. Hlinka Partei (Slowaken), 4. Deutsche Parteien (Bund der Handwirte, Gewerkepartei, Sozialdemokraten, Christlichsozialisten, Nationalpartei, Nationalsozialisten), 5. Kommunisten.

Bei einer Gesamtstimmzahl von rund 7 Millionen ist die bisherige Koalition, die über die absolute Mehrheit verfügte, nicht

mehr regierungsfähig. Ein Einbeziehen der Gewerkepartei kann heute die Mehrheit im Parlament auch nicht bringen, weshalb die Regierung mit Hlinka (slowakische Autonomiepartei) verhandelt, der gegen Zugeständnisse in der Frage der slowakischen Selbstverwaltung sicher für einen Eintritt in die Regierung zu haben ist. Um so notwendiger wird nun, daß jezt nach der Wahl, in der die deutschen Parteien zu keinem einheitlichen Vorgehen gelangen konnten, der angeführte „Subetendeutsche Verband“ aller deutschen Parteien wirklich ins Leben tritt, um die Forderungen des Subetendeutschums im Prager Parlament einheitlich und geschlossen vertreten zu können.

Die Kadaverlüge. Eine englische Erklärung.

Die von der Arbeiterpartei gestellte kleine Anfrage über die Geschichte der deutschen „Leichenfabrik“ wurde heute vom Kriegsminister im Unterhaus beantwortet. Man hätte damals, sagte der Minister, aus einem deutschen Konversationslexikon und aus anatomischen Büchern festgestellt, daß der in deutschen Zeitungen gebrauchte Ausdruck „Kadaver“ auch Leichen von Menschen bezeichnen könne.

Die deutsche Versicherung, daß es sich um Tierleichen handelte, hätte das Kriegsministerium nicht anerkannt und daraufhin der Veröffentlichung zugestimmt.

Auf eine Frage Kenworthy's, ob der Kriegsminister es nicht für wünschenswert halte, daß das Ministerium diese Geschichte wenigstens desabouiere, erhielt er die Antwort, daß der Kriegsminister nicht glaube, daß irgend einem öffentlichen Interesse durch weitere Fragen über diese Geschichte gebiet werde. Kenworthy ließ sich jedoch nicht abweisen und stellte die direkte Frage: „Deden Sie jezt endlich einmal den falschen Ursprung dieser Geschichte auf, wenigstens mit Rücksicht auf Locarno!“ Der Kriegsminister erklärte, daß es nur seine Aufgabe sei, zu berichten, was damals das Ministerium für richtig gehalten hätte.

Die Tatsache, daß seither keine Befragung erfolgt sei, äußere natürlich die Bedeutung des Falles; das sei aber nicht seine Sache.

Die Öffentlichkeit beschäftigt sich viel mehr mit einem anderen Falle aus der Kriegszeit. Vor Gericht begann heute der Prozeß des Hauptmanns Bentley, der behauptet, 1914 den Tank erkunden zu haben. Lord Kitchener hätte den Gedanken angekauft, sein Versprechen später aber nicht eingehalten. Hauptmann Bentley klagt gegen die Regierung auf Zahlung von 300 000 Pfund.

Die englische Presse zur Erklärung.

Die gestrigen Erklärungen des Kriegsministers zu der Kadaverlüge werden nur in der „Daily News“ besprochen. Das liberale Blatt bedauert, dem Minister keine Glückwünsche zu seinen Erklärungen über die lächerliche Geschichte aussprechen zu können. Der Minister habe nunmehr zugegeben, was freilich jeder bereits wußte, daß das damalige Kriegsministerium die Geschichte willkommen geheißen und mit großem Erfolg zur deutschfeindlichen Werbearbeit benutzt habe. Leider habe der Minister aber einige bezeichnende Umstände nicht erwähnt.

Er habe die Fälschung der Photographie nicht aufgeklärt, von der General Charteris gesprochen habe, und er sei ebenfowenig auf das gefälschte Tagebuch eingegangen, das in den Augen eines gefallenen deutschen Soldaten heimbrattigert worden sei. Der Minister habe nicht einmal den Namen des Generals Charteris erwähnt, obwohl es doch nur der General gewesen sei, der auf Grund seiner mütterlichen Stammes der damaligen Vorgänge die Fälschungen enthielt habe. Alles, was der Kriegsminister gestern getan habe, sei gewesen, daß er die Leichtgläubigkeit des damaligen Kriegsministeriums — um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — mit halbem Herzen verteidigt und mit einem von salbungsvoller Rechtschaffenheit zugestanden habe, daß die Tatsache, daß inzwischen keine Befragung der Geschichte eingetreten sei, ihr notwendigerweise ein anderes Aussehen gebe. Indem er es ablehnte, die Geschichte glatt preiszugeben, habe er eine geistige Niedrigkeit gezeigt, die kaum weniger verächtlich sei als das ursprüngliche Argerniß. Es gebe heute keine intelligente Person in Europa oder Amerika, die nicht wisse, daß es sich um eine besonders trasse und unanständige Kriegslüge gehandelt habe, und der jetzige Kriegsminister sei doch mindestens so intelligent wie der Durchschnitt. Eine ehrliche amtliche Preisgabe der Lüge mit einem Ausdruck des Bedauerns würde allgemeine Anerkennung gefunden und ein für allemal den Schlupfwinkel hinter die Geschichte gesetzt haben. Die Weigerung der Regierung, die Sache ernsthaft zu lösen, sei ein Fleck auf dem Ruf der Nation und eine Verleibigung der öffentlichen Schlichlichkeit.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Oh,“ erwiderte sie, „vorläufig hat es mit meiner Heirat noch gute Wege, Herr Heidenberg.“

Und sie beugte sich über ihr Stenogrammheft.

Der Gedanke schien sich in ihn einzufressen, denn er kam schon am nächsten Tage darauf zurück.

„Haben Sie nicht gesagt,“ fragte er, „daß Ihr Herr Bräutigam im Bankfach ist? In welcher Bank arbeitet er denn?“

Nun gab es kein Ausweichen mehr. Ihr stand das Herz still, aber sie nahm den Kampf auf. Irgend etwas schrie in ihr, daß sie ihren Platz an seiner Seite verteidigen mußte. Sie konnte nicht mehr fort. Von ihm. Von der Arbeit, an der er sie teilnehmen ließ.

„In der Deutschen Bankgesellschaft, Herr Heidenberg,“ sagte sie ruhig.

„Was der Teufel?“ rief er. „Und damit rücken Sie erst jezt heraus? Wo arbeitet er denn?“

„An der Effektenkassa.“

„So? Und wie heißt er?“

„Reinhold Gebrke.“

„Herauf mit ihm! Das vereinfacht ja die Sache. Das ist ja ganz famos!“

Marx wurde beauftragt, den jungen Mann tot oder lebend herbeizuschaffen, und fünf Minuten später trat Reinhold ins Zimmer.

Er sah erschreckt, beinahe verstört aus. Als der Diener des Gewaltigen an seinem Kolt erschien und ihn holte, packte ihn die Angst. Um Gottes willen! Was war da passiert? Hatte Hannah etwa den Ehrenkoller bekommen und alles verraten? Während er hinter dem Alten die teppichbedeckte Treppe emporstieg, suchte er sich einen Verteidigungsplan zurechtzulegen. Er wollte alles leugnen! Alles!

Als er eintrat und Hannah bleichen Gesichtes sah, den angstvollen Blick in ihren Augen, vermehrte sich seine

Furcht. Er blieb an der Tür stehen und rückte an seinem Kragen, wie wenn ihm der auf einmal zu eng wäre.

Heidenberg musterte ihn scharf. Die Eleganz des jungen Menschen überraschte ihn. Sie schien ihm gar zu aufdringlich, zu gesucht, und sein Blick glitt fragend zu Hannah hinüber, die die stumme Frage wohl verstand. Sie wendete sich wie unwillkürlich ab.

Aber Heidenberg überwand sein erstes Gefühl. Wenn ihr der Bräutigam so gefiel, so war das ihre Sache. Immerhin, er war enttäuscht — —

Lächelnd trat er auf Reinhold zu und reichte ihm die Hand.

„Kommen Sie ruhig näher,“ sagte er. „Ich will Ihnen nichts abheischen — eigentlich doch. Sie sind Herr Gebrke, der Bräutigam von Fräulein Wehl? Bitte, nehmen Sie Platz — ja! Zigarre gefällig? Oder eine Zigarette?“

Reinhold setzte sich. Der Kopf drehte sich ihm. Diese Liebenswürdigkeit des Chefs erschreckte ihn, — noch mehr als es sein Zorn getan hätte, dem zu begegnen er sich gewappnet hatte. Während er sich die Zigarette anzündete, schickte er nach Hannah hin. Sie war noch bleicher als vorher, und ihre Lippen preßten sich aufeinander. Sie sah ihn nicht an.

Was ging da vor? Was wollte der Generaldirektor von ihm?

„Fräulein Wehl hat mir in der letzten Zeit so wichtige Dienste geleistet,“ begann Heidenberg, „daß ich nicht anstehe, zu erklären, wie unentbehrlich sie mir erscheint. Sie hat mir nun — um ein Haar hätte ich gesagt: gestanden, daß sie mit Ihnen verlobt ist. Woraus ist die nicht allzu schwierige Folgerung ziele, daß Sie sie bald heiraten und mir wegnehmen werden!“

Das also war es! Reinhold atmete tief auf und reckte sich in die Situation hinein.

Langsam knipfte er die Asche seiner Zigarette ab und wendete sich mit dem Lächeln des sicheren Besitzers zu Hannah zurück, die noch immer in unveränderter Haltung vor dem Schreibtisch stand.

„Das wird sich wohl nicht vermeiden lassen, Herr Generaldirektor,“ sagte er.

In Heidenberg sprang der Zorn auf. Hannah sah es sofort, denn zwischen seinen Augen erschien die bewußte

kleine Falte. Doch sie verschwand ebenso rasch, wie sie gekommen war.

„Das wohl kaum,“ erwiderte er, „aber vielleicht läßt sich ein Arrangement treffen, Herr Gebrke. Sehen Sie, ich habe in der nächsten Zeit einige große Dinge vor, und ich kann Ihr Fräulein Braut dabei nicht entbehren. Sie hat mein Vertrauen wie wenige im Hause und ist in alles eingeweiht. Wie wäre es, wenn Sie damit einverstanden wären, daß Fräulein Wehl auch noch als Frau Gebrke meine Privatsekretärin bleibt? Ich würde dieses Entgegenkommen sehr zu schätzen wissen,“ sagte er mit nicht mißzuverstehendem Lächeln.

Reinhold antwortete nicht gleich. Wieder blickte er Hannah an. Aber wieder blieb ihm ihr Gesicht die Erklärung schuldig. Tief und dunkel brannte ihr Blick auf ihm. Unbehagen goß dieser Blick über ihn. Nahm ihm seine Sicherheit. Was wollte eigentlich sie selbst? Hatte sie am Ende gar die ganze Szene herbeigeführt? Der Gedanke blitzte plötzlich durch seinen Kopf. Hatte Aualescu wirklich recht? War sie vielleicht schon die Geliebte Heidenbergs — — ?

„Das hängt wohl in erster Linie von meiner Braut ab,“ erwiderte er.

„Nun, dann bin ich der Antwort schon im voraus sicher,“ rief Heidenberg, übermütig beinahe. „Nicht wahr, Fräulein Hannah?“

Sie antwortete ihm nicht direkt, sondern wendete sich an Reinhold.

„Wir haben doch ohnehin besprochen,“ sagte sie, „nicht vor drei, vier Monaten zu heiraten. Ich meine also, ich kann vorläufig ruhig bei meiner Arbeit bleiben, Reinhold.“

„Aber gewiß, Hanni. Wir müssen uns doch geehrt fühlen, wenn der Herr Generaldirektor Dich nicht entbehren zu können glaubt,“ stimmte Reinhold bei. Er glaubte jezt klar zu sehen und wollte Zeit gewinnen, um einen Entschluß fassen zu können.

„Es handelt sich aber gar nicht um die schöne Brautzeit,“ fiel Heidenberg ein, „was ich wissen will, ist: kann ich auch nach der Hochzeit auf eine Mitarbeit von Fräulein Hannah rechnen?“

„Selbstverständlich,“ sagte Reinhold mit einer tiefen Verbeugung.

(Fortsetzung folgt.)

Der Neue Bund.

Mit dem ersten Advent beginnt die Kirche ihr eigenes Jahr. Es mag seltsam sein, daß sie einen Kalender für sich in Anspruch nimmt, daß sie nicht einfach das bürgerliche Jahr innehat und ihren Anfangstermin mit dem Neujahr zusammenfallen läßt...

Der Prophet Jeremias spricht von diesem Bunde als von einem Neuen Bund im Gegensatz zu dem Sinai-Bund Gottes mit Israel: „Siehe, es kommt die Zeit, da will ich mit dem Hause Israel und dem Hause Juda einen Neuen Bund machen“.

Wir beginnen ein neues Kirchenjahr. Alle die Heilstaten, auf denen der Neue Bund ruht, von Bethlesem bis Golgatha, werden wieder an unserem Auge vorüberziehen; es soll geschehen, damit wir selbst werden können Kinder des Neuen Bundes unter der Losung: „Ich bin dein, du bist mein, niemand soll uns scheiden“.

Kirchliche Woche in Dirschau.

Evang. Frauentag.

Mittwoch früh bei der Morgenfeier in der Kirche hielt Pastor Klapp aus Neude die Ansprache und das Gebet, während ein Frauenchor stimmvolle Gesänge vortrug.

Die Verantwortung der Frau für ein rechtes evangelisches Familienleben. Die einleitende Andacht hielt Superintendentenverweser Garhausen mit dem Grundgedanken der rechten christlichen Frau: Siehe, ich bin des Herrn Magd.

Die Verantwortung der Frau für ein rechtes evangelisches Familienleben, hauptsächlich in bezug auf das Verhältnis von Frau und Mann. Der Vortrag zeichnete das lichte Bild eines nicht nur idealisierten, sondern häufig auch der Wirklichkeit entprechenden Familienlebens, verschwiegen aber auch nicht die der Durchführung eines solchen entgegenstehenden Hemmnisse.

Die Verantwortung der Frau für ein geordnetes Hauswirtschaftsleben. Erstlich gewarnt wurde aber auch davor, die Ursachen der Störung des Familienlebens ganz einseitig nur in den äußeren Verhältnissen zu suchen und den Einfluß der Selbstsucht, der Vergnügungssucht, des Alkoholismus zu unterschätzen.

Die Verantwortung der Frau für ein geordnetes Hauswirtschaftsleben. Erstlich gewarnt wurde aber auch davor, die Ursachen der Störung des Familienlebens ganz einseitig nur in den äußeren Verhältnissen zu suchen und den Einfluß der Selbstsucht, der Vergnügungssucht, des Alkoholismus zu unterschätzen.

Die Verantwortung der Frau für ein geordnetes Hauswirtschaftsleben. Erstlich gewarnt wurde aber auch davor, die Ursachen der Störung des Familienlebens ganz einseitig nur in den äußeren Verhältnissen zu suchen und den Einfluß der Selbstsucht, der Vergnügungssucht, des Alkoholismus zu unterschätzen.

Die Verantwortung der Frau für ein geordnetes Hauswirtschaftsleben. Erstlich gewarnt wurde aber auch davor, die Ursachen der Störung des Familienlebens ganz einseitig nur in den äußeren Verhältnissen zu suchen und den Einfluß der Selbstsucht, der Vergnügungssucht, des Alkoholismus zu unterschätzen.

Die Verantwortung der Frau für ein geordnetes Hauswirtschaftsleben. Erstlich gewarnt wurde aber auch davor, die Ursachen der Störung des Familienlebens ganz einseitig nur in den äußeren Verhältnissen zu suchen und den Einfluß der Selbstsucht, der Vergnügungssucht, des Alkoholismus zu unterschätzen.

Die Verantwortung der Frau für ein geordnetes Hauswirtschaftsleben. Erstlich gewarnt wurde aber auch davor, die Ursachen der Störung des Familienlebens ganz einseitig nur in den äußeren Verhältnissen zu suchen und den Einfluß der Selbstsucht, der Vergnügungssucht, des Alkoholismus zu unterschätzen.

Die Verantwortung der Frau für ein geordnetes Hauswirtschaftsleben. Erstlich gewarnt wurde aber auch davor, die Ursachen der Störung des Familienlebens ganz einseitig nur in den äußeren Verhältnissen zu suchen und den Einfluß der Selbstsucht, der Vergnügungssucht, des Alkoholismus zu unterschätzen.

Die Verantwortung der Frau für ein geordnetes Hauswirtschaftsleben. Erstlich gewarnt wurde aber auch davor, die Ursachen der Störung des Familienlebens ganz einseitig nur in den äußeren Verhältnissen zu suchen und den Einfluß der Selbstsucht, der Vergnügungssucht, des Alkoholismus zu unterschätzen.

Die Verantwortung der Frau für ein geordnetes Hauswirtschaftsleben. Erstlich gewarnt wurde aber auch davor, die Ursachen der Störung des Familienlebens ganz einseitig nur in den äußeren Verhältnissen zu suchen und den Einfluß der Selbstsucht, der Vergnügungssucht, des Alkoholismus zu unterschätzen.

Die Verantwortung der Frau für ein geordnetes Hauswirtschaftsleben. Erstlich gewarnt wurde aber auch davor, die Ursachen der Störung des Familienlebens ganz einseitig nur in den äußeren Verhältnissen zu suchen und den Einfluß der Selbstsucht, der Vergnügungssucht, des Alkoholismus zu unterschätzen.

Die Verantwortung der Frau für ein geordnetes Hauswirtschaftsleben. Erstlich gewarnt wurde aber auch davor, die Ursachen der Störung des Familienlebens ganz einseitig nur in den äußeren Verhältnissen zu suchen und den Einfluß der Selbstsucht, der Vergnügungssucht, des Alkoholismus zu unterschätzen.

Die Verantwortung der Frau für ein geordnetes Hauswirtschaftsleben. Erstlich gewarnt wurde aber auch davor, die Ursachen der Störung des Familienlebens ganz einseitig nur in den äußeren Verhältnissen zu suchen und den Einfluß der Selbstsucht, der Vergnügungssucht, des Alkoholismus zu unterschätzen.

Die Verantwortung der Frau für ein geordnetes Hauswirtschaftsleben. Erstlich gewarnt wurde aber auch davor, die Ursachen der Störung des Familienlebens ganz einseitig nur in den äußeren Verhältnissen zu suchen und den Einfluß der Selbstsucht, der Vergnügungssucht, des Alkoholismus zu unterschätzen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. November.

Landes-Ökonomierat Friederici †.

Nach kurzem schweren Leiden starb gestern vormittag 9 1/2 Uhr im patriarchalen Alter von 84 Jahren der Landes-Ökonomierat Georg Friederici in Posen. Mit ihm ist wieder einer der bewährtesten alten deutschen Landwirte unseres Landessteils heimgerufen worden, dessen Name weit über den Kreis seiner Berufsgenossen hinaus einen guten Klang hatte.

Das Kirchenjahr.

Die Einrichtung des Kirchenjahres ist zurückzuführen bis auf die Apostel, ist aber im Laufe der Jahrhunderte nach verschiedenen Richtungen hin geändert worden. In der evangelischen, wie in der katholischen Kirche beginnt das kirchliche Jahr mit dem ersten Advent. Nur in England ist dies anders, dort nimmt es seinen Anfang mit dem Tage Maria Verkündigung, mit dem 25. März.

Weihnachtsbitte.

Adventszeit! Die Zeit der frohen Erwartung ist da, die Zeit, in der jeder anfängt, an das Weihnachtsfest zu denken, anfängt, zu sorgen und zu überlegen, wie er seinen Lieben das Fest froh und reich gestalten könne. Aber viele gibt es, denen keine lieben Hände den Gedenktag bereiten, die nach einem arbeitsreichen und entbehrungsreichen Leben auf einen friedlichen und behaglichen Lebensabend hoffen, die aber nun um diese Hoffnung betrogen sind und in ihrem Alter der bittersten Not gegenüberstehen.

Neue Liquidierungen.

Durch Liquidierung gehen laut Monitor Volksk Nr. 269 in den Besitz des Staates folgende Rentenanforderungen über: Guta Nr. 14, Kr. Gammkau, Bes. Friedrich Nordfeld; Karniszewo Nr. 24, Kr. Gnesen, Bes. Hermann Venig; Plowez Nr. 3, Kr. Strasburg, Bes. Wilhelm Arning; Sypniowo Nr. 2, Kr. Strasburg, Bes. Johanna Sieg; Wostowo Kcynia Nr. 13, Kreis Schubin, Bes. Heinrich Reinecke und Frau. Zur Liquidierung bestimmt sind ferner folgende Grundstücke: Miestka Gorka-Pole, Kreis Kamitz, Besitzer Oskar Stahn; Wojanowo, Kreis Rawitsch, Besitzerin Marie Wege geb. Braun; Graudenz, Besitzerin Maria Rosenberg geb. Selig; Guta, Kr. Stargard, Bes. Hedwig Klein; Kosen, Bes. Adolf Plonst Wisitz, Joanny Mantner geb. Israel; Paniewski, Kreis Schroda, Bes. Alara Gerstmann geb. Liebchen; Kamitz, Bes. Gertrud Bein geb. Mitsche; Lautenburg, Kr. Strasburg, Bes. Stefan Gerlach; Ostrowo, Bes. Friedrich Nimret; Uch, Kreis Kolmar, Bes. Emil Hente und Frau; Kilehne, Bes. Julius Rosenzweig; Nowe Karozmie, Kr. Konitz, Bes. Paul Beder; Posen, St. Adalbert, Bes. Jakob Hermann und Leonie Schiff;

Crone a. Br., Kr. Bromberg, Bes. Emma Schmalz geb. Rotenwald; Ostrowo, Bes. Franziska Jost; Duny, Kr. Proctschin, Bes. Bruno Jabler; Bobiedziska, Kr. Posen, Bes. Emma Kemiger geb. Bierich; Thorn, Bes. Hedwig Wendt geb. Kempinski.

s. Gestorben ist am 25. d. Mis. der Mittergutsbesitzer Dezydory Baron Chlapowski in Komin.

s. Die Referendarprüfung hat an der hiesigen Universität Fräulein Janina Suchowialowa bestanden.

s. Sein Amt als Vorsitzender des Mietergüterverbandes hat Kubiaczyk niedergelegt.

s. In den Anklagezustand versetzt wurden, wie der „Kurjer“ meldet, der Direktor Kuleja und die Vorstandsmitglieder Kaczur und Wicznilowski der Bank Przemyslowcom Madonski, weil angeblich Unregelmäßigkeiten und Mißbrauch festgestellt worden sind.

X Begnadigung. Die seinerzeit wegen des an dem Gastwirt Paul Bederte in Hammer durch Erschießen begangenen Mordes zum Tode verurteilten beiden Angeklagten, die Ehefrau Bederte und der Arbeiter Domagala aus Hammer sind, wie die „Neutom. Kreisztg.“ hört, auf ihr beim Staatspräsidenten eingereichtes Gnadengesuch zu Zuchthausstrafen von je 15 Jahren begnadigt worden. Während die Ehefrau des Ermordeten in Bronke ihre Strafe abtut, ist ihr Liebhaber Domagala in das Rawitscher Zuchthaus übergeführt worden.

X Posener Wochenmarktpreise. Auch auf dem heutigen Freitag-Wochenmarkte herrschte wieder nur geringe Kaufkraft. Man zahlte für das Pfund Landbutter 1.80-2.20 Zl., für Tafelbutter 2.40-2.60 Zl., für das Liter Milch 30 gr. für die Mandel Eier 3.00-3.30 Zl., für das Pfund Quark 60-65 gr., für das Pfund Kartoffeln 4 gr., Preiselbeeren 70-80 gr., Äpfel 10-25 gr., für den Kopf Weißkohl und Wirtungkohl 15-20 gr., Spinat 15-20 gr., das Pfund Grünkohl 15 gr., rote Rüben 10 gr., Karbis das Pfund 5-10 gr., eine saure Gurke 10-15 gr., Walnüsse 60-70 gr., 1 Bsd. getrocknete Pflaumen 70 gr., Zwiebeln das Pfund 30 gr., eine Zitrone 15-20 gr., das Bsd. weiße Bohnen 30 gr., Erbsen 25-30 gr., das Bsd. Sellerie 15 gr. — Auf dem Fleischmarkte zahlte man für ein Pfd. rohen Speck 1.3 Zl., für ein Pfund Raucherpech 1.50 Zl., für ein Pfd. Schweinefleisch 0.9-1.10 Zl., für ein Pfd. Rindfleisch 0.70-1.20 Zl., für Kalbfleisch 70-80 gr., für Hammelfleisch 60-70 gr. Ein Hase kostete 5 Zl., ein Rebhuhn 2.25 Zl. — Auf dem Geflügelmarkt kostete eine lebende Gans 8-12 Zl., eine Ente 2.50-4 Zl., ein Huhn 1.50-3.50 Zl., ein Paar Tauben 1.50 bis 1.60 Zl. — Der Fischmarkt war etwas lebhafter. Es notierten das Pfund Hander mit 2 Zl., Karpfen mit 1.5-1.80 Zl., Schleie mit 1.40-1.60 Zl., Fische mit 1.20-1.40 Zl., Barsche mit 60-80 gr., Bleie mit 0.8-1.2 Zl., Weißfische mit 30-60 gr.

X Zusammenstoß. Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr stießen an der Ecke St. Martinstraße und ul. Gwarna (fr. Viktoriastraße) ein Kraftwagen mit einer Droschke zusammen, wobei der Kraftwagen leicht beschädigt wurde. Um 7 1/2 Uhr abends erfolgte an der ul. Wajadzowa (fr. am Berlinerort) ein zweiter Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einer Droschke, wobei ein Hinterrad der Droschke beschädigt wurde.

X Ein falscher 20-Lothschein ist gestern bei einer hiesigen Bank angehalten worden.

X Bei einem Ladendiebstahl abgefaßt wurde gestern in einem Geschäft der Wallstraße 6 eine Frau Dziulowska aus Konik, als sie eine grüne Goldkette zu stehlen im Begriffe stand.

X Gefunden wurden gestern in einem Lortwege der ul. Dabrowskiego (fr. Gr. Berlinerstraße) zwei Rollen Rappe. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im 7. Polizeikommissariat in der ul. Stajzka (fr. Volkestraße) melden.

X Diebstähle. Gefohlen wurden: gestern nacht aus einer Korbhandlung in der ul. Fredry (fr. Paulikirchstraße) durch Einbruch 35 Flaschen Schnaps und Liköre im Werte von 400 Zl.; im Eisenbahnzuge Ostrowo-Posen gestern nacht einem Reisenden eine Uhr und 50 Zl.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Freitag, früh + 1,88 Meter gegen + 1,91 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Heut, Freitag, früh waren bei klarem Himmel 3 Grad Kälte.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Sonnabend, 28. 11.: Evang. Verein Junger Männer: Wochenabschlussabend.

Sonntag, 29. 11.: Evang. Verein Junger Männer: Monatsversammlung.

Sonntag, 29. 11.: Volkserhaltungabend im Evangelischen Vereinshaus nachm. 5 Uhr.

Erste Matinee für Kammermusik. Das erste Kammermusikfest für Blasinstrumente findet Sonntag, den 6. Dezember, 12 Uhr mittags, im Evangelischen Vereinshaus statt. Es wirken mit: Frau Marynowicz-Wadeja (Sopran), Frä. E. Konatowska (Mavier), Sprzyszewski (Violoncell), Wadeja (Klarinette), Król (Klarinette), Schneider (Fagott), Birkel (Fagott), Jauer (Horn), Weidach (Horn).

□ Dentstadt bei Finne, 28. November. Aus der hiesigen Brennerei wurden 150 Liter Spiritus gestohlen.

S. Rogasen, 24. November. Ungewöhnlich starke Zwillinge, zwei Mädchen, wurden dem Kaufmann Wambach hier geboren; die Kinder wogen 10 bzw. 8 Pfund.

Wettervoraussage für Sonnabend, 28. November.

= Berlin, 27. November. Bewölkt, leichte Schneefälle, Temperaturen meist unter Null.

Advertisement for Weihnachtsfest. In 4 Wochen begrüßen wir das Weihnachtsfest. Die Geschäftswelt wird hierauf ganz besonders aufmerksam gemacht. Es ist für sie notwendig, die dazwischen liegende Zeit wahrzunehmen, um mit Anpreisungen der verschiedenen Waren und Artikel für das kaufende Publikum hervorzutreten. Bekanntlich wird dasselbe gern dort kaufen, wo es durch Anzeigen zum Kauf angeregt wird. — Eine solche Anregung ist für die gesamte Kaufmannschaft durchaus erforderlich, um besseren Umsatz zu erzielen. Man kann dies für deutsche Kundschaft am besten durch wiederholte Anzeigen im weitverbreiteten Posener Tageblatt erreichen.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

Die Einfuhr österreichischer Waren nach Polen. In Wien fanden zwischen Vertretern der polnischen und der österreichischen Regierung Beratungen statt über die Beseitigung der Schwierigkeiten bei der Einfuhr österreichischer Waren nach Polen.

Industrie.

Von der Lodzer Textilindustrie. Lodz als eins der Hauptzentren der osteuropäischen Textilindustrie wird öfters von ausländischen Kaufleuten aufgesucht, um Geschäfte an Ort und Stelle persönlich abzuschließen oder sich aus eigener Anschauung über die Verhältnisse zu informieren.

Geldwesen.

Die Bilanz der Bank von Lettland vom 18. November zeigt eine Endsumme von 192 307 586, 84 Lat (am 28. Oktober 2 452 039, 16 Lat mehr). Gold in Barren und Münzen 23 551 630,33 Lat (1543,65 mehr).

Aktiengesellschaften.

Das Aktienkapital der Widzower Manufaktur ist durch Emission von 72 000 neuen Aktien zum Nominalwert von je 100 Zloty und zum Kurs von 108 um 7,2 Millionen Zloty erhöht worden.

Ein neuer russischer Gesetzentwurf über das Aktienrecht ist soeben dem Rat der Volkskommissare vorgelegt worden. Ohne die Grundprinzipien des gegenwärtig in Rußland geltenden Aktienrechts anzutasten, sieht der Gesetzentwurf eine Reihe von Veränderungen für die rechtliche Reglementierung der Aktiengesellschaften vor.

Märkte.

Getreide. Lodz, 26. November. Für 100 kg. Firma Deutschmann-Kalisch. Roggen Spez.-Mehl 38, Luxusmehl 36 3/4, „0000“ 35 1/2, „00“ 26, Notierungen der Gebr. Kowalski-Kalisch: W.-Mehl I. Güte für 100 kg 51, für 82 kg 41,80, für 80 kg 40,80, „000“ für 100 kg 30, Notierungen der Firma Zelechowski-Lowicz: W.-Mehl „0000“ 42, „0000“ a für 80 kg 32, Roggenluxusmehl für 100 kg 37, „0000“ 35 1/2, Getreide für 100 kg loco Lager Lodz: Roggen 20 1/2, Weizen 28, Hafer 21 1/2, Gerste 20, Braugerste 23, R.- und W.-Kleie 13. Tendenz für R.- und W.-Mehl beständig, für Getreide ruhig.

Warschau, 26. November. Für 100 kg fr. Verladestation. Kongr.-Roggen 118 f 19—19,75, 117 f 18 1/2, 116 f 19, Kongr.-Braugerste 21—20 1/2, Kongr.-Einh.-Hafer 18 1/2, Leinkuchen 28, R.-Kleie 10 1/2.

Danzig, 26. November. Für 100 kg in Zloty fr. Danzig. Weizen 32,55—32,80, Roggen 22,15—22,30, Hafer 21,25—22,50, Futtergerste 21,10—21,95, Braugerste 22,25—24,25, prima Braugerste 25—27, Viktoriaerbsen 11—13, Futtererbsen 7—7 1/2, Peluschken 7 1/4—7 3/4, poln. W.-Mehl I. Güte 43,90—44,35, II. Güte 30—31, W.-Kleie 13—14, R.-Kleie 12—13, für 50 kg in Danziger Gulden: Weißweizen 13 1/2—13 3/8, Rotweizen 13—13 3/8, Roggen 8,60—8,70, Futtergerste 8 1/2—9 1/4, gew. Gerste 9 1/4—10 1/2, Hafer 8 1/2—9, gelber Hafer 8—8 1/4, Speiseerbsen 10, R.-Kleie 6 1/2—6.

Berlin, 26. November. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg. Mehl und Kleie für 100 kg loco Berlin. Märk. Weizen 242—245, Roggen 155—158, Gerste 190—215, Winterfuttergerste 153—166, märk. Hafer 171—181, W.-Mehl 30 1/2—35 1/2, R.-Mehl 23—25, W.-Kleie 11,40—11,50, R.-Kleie 9,60—9,70, Raps 254—256, Viktoriaerbsen 24—32, Speiseerbsen 23—24, Futtererbsen 18 1/2 bis 20 1/2, Peluschken 16 1/2—18, Feldbohnen 20—22, Wicken 20, Rapskuchen 14,80—15,30, Leinkuchen 22 1/2—23, Kartoffelflocken 15 1/2—15,90. Allgemeine Tendenz fest.

Hamburg, 26. November. Notierungen ausländischer Getreidearten für 100 kg in hfl. Weizen Dezember Manitoba I. 16,40, II. 16, III. 15,60, Baruso Januar-Februar 79 kg 15,85, Gerste Malting Barley November 9,35, Roggen Western Rye II. Dezember 10,95. Tendenz sehr fest. Mais mixed II. Dezember-Januar 9,45, gelber 6, November 9,80, Whiteflint II. November 9,80. Der Rest der Notierungen unverändert. Tendenz sehr fest.

Chicago, 26. November. Cts. für 1 bushel. Weizen Hardwinter Nr. 1 loco 164 1/2, mixed Nr. 1 loco 168, Dezember alt 160 1/2 bis 159, neu 162, Mai alt 158 1/2, neu 158 3/8, Juli neu 143 3/4, Roggen Nr. 2 loco 91 1/2, Dezember 89 3/8, Mai 96 1/2, Mais gelb Nr. 4 loco 71, weiß neu Nr. 4 loco 69 3/4, Nr. 2 loco 81 1/2, gemischt Nr. 3 loco neu 75 1/2, Dezember 74 3/8, Mai 79 1/2, Juli 80 3/4, Hafer weiß Nr. 2 loco 40 3/4, Dezember 38 3/8, Mai 43 3/8, Juli 44, Gerste malting loco 60—70. Frachten nach England (für 8 bushel) für Weizen und Roggen 3,3 sh, Hafer 3, nach dem Kontinent in amerik. Cts für 100 bs: für Weizen und Roggen 14, Hafer 18.

Metalle. Warschau, 26. November. Die Situation hat sich auf dem Metallmarkt in den letzten Tagen bedeutend verschlechtert. Die Ungewissheit der Valutensituation einerseits und der Bargeldmangel andererseits, haben zu weiteren Verringerungen an Transaktionen beigetragen. Notiert wurde für 100 kg fr. Verladestation: Weißdraht von Nr. 11 20—30 46,70 zt, verzinkt. Draht von Nr. 20 bis 30 59 zt pro Kiste (16 kg) loco Fabrik-Magazin, Bauraegel Nr. 26—23 7,30, kleine von Nr. 15, Nr. 6 7,50—7,60.

Berlin, 26. November. Notierungen in deutscher Mark für 1 kg. Raffinadekupfer 99—99,3% 1,19—1,20, Orig. Hüttenrohnickel i. fr. Verkehr 0,77 1/2—0,78 1/2, Remetel Plattenzink gew. Handels-güte 0,65 1/2—0,66 1/2, Orig. Hüttenaluminium 98—99% in Blocks, Barren, gew. und gez. 2,35, dasselbe in Barren, gew. und gez. in Drahtbarren 2,40, Reinnickel 98—99% 3,40—3,50, Antimon Regulus 1 1/2—1,65, Elektrolytkupfer bei sof. Zustellung cyf. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 135,50.

Edelmetalle. Berlin, 26. November. Silber mind. 0,900 f. in Barren 95 1/4—96 3/4 Mk. für 1 kg, Gold im fr. Verkehr 2,79 1/2 bis 2,80 1/2 für 1 Gramm, Platin im fr. Verkehr 14 1/4—14 3/4 Mk. für 1 g.

Vieh und Fleisch. Warschau, 26. November. Notiert wurden Rinder 0,90—0,85—0,80 zt, Kälber 1,10, Schweine 1,60 bis 1,55—1,50—1,45—1,40 zt.

Baumwolle. Bremen, 26. November. Amtliche Notierungen in amerik. Cts. für 453 Gramm. Erste Ziffer Verkauf, zweite Einkauf. Amerik. Baumwolle loco 22,32, Dezember 21,40, Januar 21,20, März 21,17—21,09, Mai 21,13—21,11, Juli 20,97—20,88, September 20,60—20,40, Oktober 20,45—20,30. Tendenz befestigt.

Table with 2 columns: Grain type and price range. Includes Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Städtischer Viehmarkt vom 27. November 1925. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 67 Rinder, 500 Schweine, 138 Kälber, 287 Schafe, zusammen 987 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht: Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht —, vollfleischige von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 140, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 130—132, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 120, Sauen und späte Kastrate 110—130. Marktverlauf: ruhig.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Posener Börse.

Table with 2 columns: Stock symbols and prices. Includes 4 Pos. Pfdr. alt, 6 listy zbozowe, etc.

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Table with 2 columns: Exchange rates for various cities like Amsterdam, Berlin, London, etc.

Tendenz: schwach.

Danziger Börse.

Table with 2 columns: Exchange rates for various cities like London, Newyork, etc.

Tendenz: schwach.

Berliner Börse.

Table with 2 columns: Exchange rates for various cities like London, Newyork, etc.

Tendenz fest.

Table with 2 columns: Exchange rates for various cities like London, Newyork, etc.

Table with 2 columns: Exchange rates for various cities like London, Newyork, etc.

Ostdevisen. Berlin, 27. November, 2^o nachm. Auszahlung Warschau 56,85 und 57,15, Große Polen 58,70 u. 59,30, Kleine Polen 57,71 u. 58,29.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 27. November, mittags 12^o Uhr. Die Börse eröffnete mit meist weiter gebesserten Kursen, wobei sich für einzelne Bergwerkspapiere, wie „Ilsa“, Köln-Neur-Essen, Oberschlesisch-Bisenbedarf und Stinnes wieder Erholungen von 2—3 Prozent ergaben.

Der Zloty am 27. November. Danzig: Zloty 74,91 bis 74,09, Ueberw. Warschau 73,91—74,09, Berlin: Zloty 60,49 bis 61,11, Ueberw. Warschau 59,65—59,85, Ueberw. Posen 59,45 bis 59,75, Ueberw. Kattowitz 59,05—59,35, Zürich: Ueberw. Warschau 74,50, London: Ueberw. Warschau 33,25, Newyork: Ueberw. Warschau 14,76, Paris: Ueberw. Warschau 392, Wien: Zloty 101 1/2—1 2/2, Ueberw. Warschau 100,85, Prag: Zloty 487 1/2 bis 490 1/2, Ueberw. Warschau 488—494, Budapest: Zloty 10,200 bis 10,300, Tschernowitz: Ueberw. Warschau 32, Bukarest: Ueberw. Warschau 32,50, Riga: Ueberw. Warschau 82,00.

1 Gramm Feingold wurde für den 27. November 1925 auf 4,5194 zt festgesetzt. (M. P. Nr. 275 vom 26. November 1925). (1 Goldfrank gleich 1,1320 zt.)

Dollarparität am 27. November in Warschau 6,98 zt, Danzig — zt, Berlin 7,36 zt.

Muskulrheumatisms, Gicht, Nervenschmerzen. Ist jetzt wieder ganz gesund und gänzlich befreit von Muskulrheumatisms. Herr Jakob Moeckli, Marthalen (Kt. Zürich), schreibt u. a. „Ihr vorzügliches Präparat hat sich bei mir ausgezeichnet bewährt, bin jetzt wieder ganz gesund, gänzlich befreit von meinem Muskulrheumatisms am Rücken und in den Schultern.“

Tauschangebote von poln. Ort. in Dtschl. liegen vor: Landwirtschaften bis 500 Morgen, Häuser, Geschäfte jeder Art. Günstige Kaufgelegenheit von Landwirtschaften und Geschäften. S. Kalamajski, Poznań Toruń.

Bestellschein. Zur Herbstpflanzung! Obstbäume, Fruchtsträucher, Pfirsich, Aprikosen, Alleebäume, Biersträucher, Schlingpflanzen, Sedenpflanzen, Blütenstauden, Rosen. August Hoffmann Baumzüchter, Gniezno.

Bestellschein. Als Geschenkempfehlung: Sogleich lieferbar! Unterzeichner behält bei der Bestandsbuchhandlung der Drukarnia Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6. Heutiger Preis.

Kirchennachrichten. Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst D. Greulich. — 11 1/2: Kinderg. Derselbe. — Nachm. 6: Ordinationsg. D. Plan. — St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesd. D. Greulich. — 11 1/2: Gd. — Montag, 8: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. — Dienstag, 6: Bibelst. — 8: Kirchenchor. — Mittwoch, 7: Jungmädchenk. — Freitag, 8: Abendsandacht.

Zafellobst in feinsten Sorten, aus meinen Obstplantagen jederzeit abzugeben. Besondere Aufmerksamkeit und Wiedervertäufel. Albert Poinke, Handelsgründer, Pjanowo pow. Rawitsch.

Die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages

Berlin, 27. November. (N.) Die „Tägliche Rundschau“ meldet: Die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages wird, wie jetzt feststeht, durch die Delegierten erfolgen.

Zur Unterzeichnung des Locarno-Vertrages.

London, 27. November. (N.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ berichtet: Trotz der Abjage der festlichen Veranstaltungen, die anlässlich der bevorstehenden Unterzeichnung des Vertrages von Locarno vorgehen waren, wünschen die Regierungen Frankreichs und Belgiens, nach einer dem Foreign Office zugegangenen Mitteilung doch die Unterzeichnung durch die Staatsminister und nicht durch ihre Vorgesetzten vornehmen zu lassen.

Briand bildet wieder das Kabinett.

Ablehnung der Sozialisten.

Die gestrigen Beratungen der Sozialisten über die Vorschläge Ferris endeten nach lebhafter Diskussion mit der Annahme folgenden Beschlusses: Das sozialistische Frankreich stellt fest, daß es den Vertretern anderer Kartellgruppen der Parlamentarierkammer und des Senats zu keiner Verständigung gelangen konnte.

Dieser Beschluß wirkte auf die Linke beständig. Die Kartellgruppen berieten, um einen Ausweg aus der schwierigen Lage zu finden, eine Sitzung ein, zu der auch die Sozialisten eine Einladung erhielten. Die erwähnte Konferenz ergab kein positives Resultat, wovon man sogleich Ferris benachrichtigte, der gegen 7 Uhr abends den Regierungsauftrag niederlegte.

Paris zur Rede Dr. Luthers.

Der „Geist von Locarno“.

Die Rede des deutschen Reichskanzlers Dr. Luther wird an unterrichteten Pariser Stellen günstig beurteilt. In der Presse, die völlig mit der Regierungskrise beschäftigt ist, findet die Rede bisher nur vereinzelt Widerhall.

Auch in sachlicher Beziehung glaubt der „Temps“ den Ausführungen des Kanzlers in den meisten Punkten zustimmen zu können, wobei er allerdings stellenweise eine recht zweifelhafte Interpretation zugrunde legt.

Das Blatt glaubt, den Kanzler dahin verstanden zu haben, daß die Haltung Deutschlands gegenüber den Friedensbittenden weder moralisch, noch politisch, noch rechtlich durch Locarno eine Änderung erfahren habe.

Einem ersten Gegenstand scheint der „Temps“ lediglich darin zu entdecken, daß Dr. Luther erklärte, daß die Befestigung des Rheinlandes ihre Bedeutung verloren habe.

In dieser entscheidenden Frage werden von dem Pariser Blatt wiederum nur die alten Ausflüchte als Antwort hervorgeholt, Deutschland werde erst eine lange Zeit hindurch sichere Beweise seiner Friedensbereitschaft geben und seinen Versöhnungswillen erst in der Tat (1) beweisen müssen, bevor man die Lage unter diesem Gesichtspunkt prüfen könnte.

Im „Journal des Débats“ führt Gaudin aus, daß Deutschland in erster Linie durch wirtschaftliche Notwendigkeiten zur Annahme des Vertrages gelangt sei. Deutschland stehe vor der Wahl zwischen einer Friedenspolitik und einer Revanchepolitik.

Ehrung Damaschkes.

Berlin, 25. November. Der Bund deutscher Bodenerformer veranstaltete in der Aula der Technischen Hochschule zur Feier des 60. Geburtstages seines Vorsitzenden Dr. Adolf Damaschke eine Festversammlung, zu der zahlreiche Vertreter der Parlamente und der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden erschienen waren.

Als der Jubilar den Saal betrat und an dem mit Blumen geschmückten Vorstandstisch Platz nahm, wurde er stürmisch begrüßt. Gesang und Prolog leiteten die festliche Veranstaltung ein, worauf Universitätsprofessor Erman (Minister), der zweite Vorsitzende des Bundes, Adolf Damaschke auf das herzlichste begrüßte und dabei betonte, daß der Jubilar durch den zweiten Band seiner Lebenserinnerungen sich und dem deutschen Volke das schönste Geschenk gemacht habe.

als erster Begrüßungsredner der Bürgermeister von Eisenburg im Auftrage des Reichstädtetages, der ebenfalls eine Adresse überreichen ließ. Redner teilte ferner mit, daß die Stadt Eisenburg zur Ehrung Adolf Damaschkes nach ihm eine Straße benannt habe.

Deutsches Reich.

Die Belagerung von Trier und Jülich.

Berlin, 27. November. (N.) Die „Germania“ meldet: Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, handelt es sich bei der Belagerung von Trier und Jülich lediglich um die Unterbringung der aus dem Rückmarsch befindlichen französischen Truppen.

Der Textilarbeiterstreik in Köln beigelegt.

In letzter Stunde ist den Vermählungen gelungen, den Streik der Textilarbeiter in Köln beigelegen. Die Kölner Böhne veranlaßte sich nicht, dagegen werden die Löhne der Beueler Textilarbeiter, die sich den Forderungen der Kölner Arbeiterchaft angeschlossen hatten, um 1 bzw. 2 bis 3 Pfennig pro Stunde erhöht.

Einstellung des Varmatverfahrens.

Nachdem nun Monate und Monate an der Zusammenstellung des Anlagekates gegen Varmat gearbeitet worden ist, und die Aktien bereits einen Umfang von 500 Aktienbündeln angenommen haben, soll, wie jetzt gemeldet wird, das Verfahren gegen den früheren Angeklagten eingestellt werden.

Aus anderen Ländern.

Englisch-französische Meinungsverschiedenheiten über die Verminderung der Rheinlandbesetzung.

London, 27. November. (N.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet: Die Verhandlungen über die Verminderung der Besatzungstruppen der Rheinlande stoßen auf beträchtliche Schwierigkeiten. Wie verlautet, fordern die französischen Behörden nachdrücklich, daß das französische Kontingent, das gegenwärtig über 90 000 Mann beträgt, annähernd in der Stärke, wie es vor der Ruhrbesetzung bestand, beibehalten werden soll.

Außerungen englischer Politiker zur Abrüstungsfrage.

London, 27. November. (N.) Lord Oxford erklärte in einer Ansprache in einer Versammlung der Völkerbundsvereinigung von Southend: Der Völkerbund wird im Verlauf weniger Jahre die Führung in der Weltpolitik übernehmen. Der Pakt von Locarno ist im ganzen ein äußerst befriedigendes und fruchtbares Ergebnis des neuen Zustandes, den der Völkerbund zustande gebracht hat.

Der Misstrauenantrag der Arbeiterpartei abgelehnt.

London, 27. November. (N.) Das Unterhaus hat mit 223 gegen 133 Stimmen den offiziellen Antrag der Arbeiterpartei abgelehnt, in dem die Regierung wegen ihres angeblichen Versagens in der Behandlung der Frage der Arbeitslosigkeit getadelt wird.

Beileidskundgebungen des russischen Geschäftsträgers in London.

Der Text der russischen Beileidskundgebung, die der russische Geschäftsträger in London überreichte, ist folgender: Ich habe die Ehre der englischen Regierung das tiefste Bedauern und die herzlichste Anteilnahme meiner Regierung anlässlich des Verlustes von dem S. M. der Königin und die königliche Familie durch den Tod der Königin Alexandra betroffen worden sind, auszusprechen.

Die irische Frage.

Wenn man den Nachrichten aus Dublin Glauben schenken darf, dann ist die Lage in Irland beunruhigend. Die Regierung des Freistaates befindet sich in großer Verlegenheit. Die Kammer tagte unangesehnt, und geräuschlos verlautet, daß mindestens Mac Neil von seinem Posten als Minister für das Erziehungswesen zurücktreten wird.

Der Brand im Arsenal von Toulon.

In einer der letzten Nummern unseres Blattes haben wir die Nachricht von dem Brande des Toulonener Arsenal's gebracht. Der durch den Brand entstandene Schaden beträgt ungefähr 60 Millionen Francs. Viele Menschenleben sind bei dem Feuer zu beklagen. Eine

zur Hilfeleistung entsandte Abteilung Marinesoldaten wurden dem gerabürzten Balken verschüttet und sämtlich getötet.

Vulkanausbrüche.

Der Küstenwachkutter „Algonquin“ berichtet, daß auf der Halbinsel Alaska und auf den Aleuten die lebhafteste Vulkanaktivität herrscht. Fünf Krater, darunter auch der Mount Katmai stoßen dicke Rauchwolken aus, die sich über den Bergspitzen zusammenballen.

Sturm und Ueberschwemmungen in Marokko.

Ein Telegramm aus Madrid lautet: An allen Marokkofronten ist es ruhig. Seit Tagen geht ununterbrochen Regen nieder; es herrschen schwere Stürme. Besonders in der spanischen Zone ist es unmöglich, die Stellungen zu halten und die Spanier sind gezwungen, teurer erkaufte Plätze wieder frei zu machen, da sie sonst befürchten müssen, von den Rifabyllen umzingelt zu werden.

In kurzen Worten.

Nach Meldungen aus Kairo steht Ägypten am Vorabend wichtiger Ereignisse. In Flensburg brach in einer Kaserne der Reichswehr Feuer aus, durch das beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Das Justizdepartement in NeuYork gibt bekannt, daß seit Einführung der Prohibition (Alkoholverbot) 155 000 Übertretungen mit 12 000 Jahren Gefängnis und 80 Millionen Dollar Geldstrafe geahndet wurden.

Letzte Meldungen.

Warschau, 27. November. (N. B.) In diesen Tagen wird die Nomination des Ministers Morawski zum Unterstaatssekretär des Außenministeriums und die des Leiters der Außenabteilung, Lukaszewicz, zum Direktor des politischen Departements des Außenministeriums unterzeichnet werden.

Ungang eines Baggerfahrzeugs in Obingen.

Obingen, 27. November. (N. B.) Am Donnerstag mittag hat sich beim Hafenanbau in Obingen ein Unglück ereignet. Das kürzlich nach Obingen gekommene Baggerfahrzeugs „Traffice“ ist während seiner Arbeit untergegangen. Vier Arbeiter und ein Beamter der Hafendarstellungsleitung sind ertrunken.

Tschitscherin in Paris.

Paris, 27. November. (N. B.) Am Donnerstag morgen ist hier der Außenminister Tschitscherin eingetroffen, der in Paris drei Tage weilen wird. In dieser Zeit wird er Konferenzen mit führenden Persönlichkeiten der politischen Welt abhalten.

Regierungskrise in Lettland.

Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß in der Nacht zu heute das Kabinett Lettlands zurückgetreten ist. Weiter wird dazu gemeldet: Der Präsident des Parlaments hat dem Führer der Nationalliberalen die Regierungsbildung anvertraut. Bis jetzt hat Lomow noch keine endgültigen Beschlüsse fassen können.

Die neue tschechische Regierung.

Prag, 27. November. (N. B.) Die Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung gehen ihrem Ende entgegen. Die endgültige Liste des neuen Kabinetts wird am Sonnabend erwartet. Nach den letzten Meldungen zu urteilen, werden eine Reihe von Agrariern, drei Nationalsozialisten, drei Sozialdemokraten, drei Volksparteiler, 1 Nationaldemokrat und ein Vertreter der Industriepartei in das Kabinett eintreten.

Kriegsgerichte.

London, 27. November. (N. B.) Die französischen Behörden in Damaskus und Umgegend haben wegen der unaufrichtigen Überfälle von Abteilungen der aufständischen Truppen Kriegsgerichte eingeführt.

Entscheidung im griechisch-bulgarischen Konflikt.

Paris, 27. November. (N.) Nach dem „Petit Parisien“ wurde die griechische Regierung offiziell benachrichtigt, daß die Völkerbunds-Kommission für die Untersuchung des bulgarisch-griechischen Zwischenfalls eine Entschädigung Bulgariens durch Griechenland, und zwar Zahlung von 85 000 Pfund Sterling an die geschädigten bulgarischen Familien und 57 000 Pfund Sterling an den bulgarischen Staat verlangt.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Estra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Estra; für den Anzeigenteil: R. Grundmann. — Verlag: Posener Tageblatt. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznan.

KINO APOLLO
Vom 27. 11. - 3. 12. 25. Vom 27. 11. - 3. 12. 25.
4 1/2, 6, 8 1/2 Uhr
Großes erotisches Drama aus dem Leben
Der Esmütige und die Sängerin
Nach dem berühmten Roman von F. Hohlhaender.
Vorverkauf von 12-2

Für die vielen Beweise der Teilnahme am Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Bekannten und Freunden, insbesondere Herrn Pastor Kroschel, Pudewitz und der Familie von Treskow unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Wanda Franke.

Polizei-Verordnung.

Auf der Grundlage der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverordnung vom 11. März 1850, der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und des § 69 des Gewerbegesetzes verordne ich im Einverständnis mit dem Magistrat der Stadt Posen wie folgt:

§ 1. In dem Stadtteil Główna werden wöchentlich Märkte für landwirtschaftliche Produkte, wie Gemüse, Milchprodukte, Kaninchen und alle anderen in § 1 der Polizeiverordnung über den Marktverkehr vom 4. 12. 1907 namhaft gemachten Artikel eingeführt.

§ 2. Die Märkte finden zweimal wöchentlich, an jedem Dienstag und Freitag, auf dem Markt in Główna statt.

§ 3. Die Vorschriften der Polizeiverordnung über den Marktverkehr in der Stadt Posen vom 4. 12. 1907 (Dz. Urz. Reg. P. Nr. 50 vom 17. 12. 1907) finden ihre Anwendung gleichfalls auf die Märkte in Główna.

§ 4. Diese Verordnung verpflichtet mit dem 1. Dez. d. J. P o z n a n, den 19. November 1925.

Das städtische Polizeiamt.

Für den Stadtpräsidenten:
Direktor (-) A. Mizgalski.

Für Deutsche in Polen!

Zu tauschen:

Haus im Werte von 25000 Mt Friedenspreis, 19 Zimmer, abgeschl. Et. mit elektr. Licht, Wasser, Trockenboden, Kellerraum, Hofraum, sehr gut gebaut, 5 Minuten vom Markt einer Stadt im Rheinischen gelegen, alles sehr räumig und massiv. Offerten unter M. S. 2012 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Neu! Wertvolle Werke. Neu!

Zur Anschaffung empfohlen:

Unterzeichneter bestellt bei der Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6

- ... Stad „Jean Paul's polit. Bekenntnis“ . . . geb. 4,80
 - ... „Lewisojn, „Gegen den Strom“, eine amerikanische Chronik . . . geb. 6,00
 - ... „Offendowski, „In den Dschungeln der Wälder und Menschen“ . . . geb. 6,00
 - ... „Offendowski, „Tiere, Menschen u. Götter“ . . . geb. 6,00
 - ... „Rüger Essen, „Zwischen der Ostsee und dem Stillen Ozean“ . . . br. 8,00
 - ... „Drill, „Aus der Philosophen-Ecke“, kritische Skizzen zu den geist. Strömungen unserer Zeit . . . kart. 4,00
 - ... „Nitti, „Der Friede“ . . . kart. 4,50
 - ... „Nitti, „Die Tragödie Europas u. Amerika“ . . . br. 3,00
 - ... „Filene, „Ein Weg a. d. Wirtware“ . . . br. 4,00
 - ... „Klinghardt, „Angora - Konstantinopel“, Ringende Gewalten . . . br. 9,00
 - ... „Popoff, „Ischela, „Der Staat im Staate“ . . . br. 4,50
 - ... „Offendowski, „Im sibirischen Zuchthaus“ . . . br. 7,00
 - ... „Popoff, „Unter dem Sowjesstern“ . . . br. 4,50
 - ... „Tajan, „Der große Friede“ . . . br. 1,90
 - ... „Valuta-Tabellen 1914/1925 . . . br. 1,90
- Nach auswärts mit Portozuschlag.
Ort, Datum: Name (recht deutlich):
Postanstalt:

Empfehle mich als **Hauschneiderin** | **Wanzenausgasung.**
auch nach außerhalb | Dauer 6 Stunden.
Cholewinska, Poznań, Einzige wirksame Methode.
Górna Wilda 52b. b. Wilde | Poznań, ul. Mateckiego 15 II.

Postbestellung.

An das Postamt in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)

für den Monat Dezember 1925

Name

Wohnort

Postanstalt

Straße

Statt Karten.

Heute früh 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden im 85. Lebensjahre mein innigst geliebter Mann, unser treuer, guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Landes-Ökonomierat

Georg Friederici.

Posen, den 26. November 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Henriette Friederici, geb. Eibich,
- Walther Friederici,
- Fenny Schulz, geb. Friederici,
- Elsa Thorwest, geb. Friederici,
- Olga Thorwest, geb. von Bories,
- Helene Friederici, geb. Trips,
- Hermann Schulz, Oberpoststrat Berlin,
- Herrmann Thorwest, Landgerichtsdirektor Halle a./S.
- Crafft Haberland, Major a. D., Berlin
- und 10 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag um 3 Uhr von der Leichenhalle des Lufatsfriedhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage und des allgemeinen Kapital- und Kreditmangels hat der unterzeichnete Verband beschlossen, mit Wirkung heute Bier nur gegen sofortige Barzahlung zu verkaufen.

Poznań, den 26. November 1925.

Związek Browarów na Polskę zachodnią.
(Der Brauerbund in Westpolen.)

Für die Treibjagden

empfehle

Suhler Jagdwaffen

Fabrikate Simson & Co., J. Jäger & Co.

Jagdpatronen (deutsch. Fabr.)

Expres — Geco — Rottw. Jagdkönig.

Fuchseisen 11b (Org. Grell).



Poznań ul. Wjazdowa 10. **WURM** Waffen und Munition
Telephon 2664

in Suhl geprüfter Büchsenmacher.

25 Jahre Fachmann.

Reparatur-Werkstatt unter pers. Leitung.

Achtung! Gutsbesitzer und Landwirte! Achtung!

Kaufe jeden Posten Hasen, Rehe, Hirsche und Fasanen zu den höchsten Tagespreisen.

Bei größ. Jagden persönliche Abnahme gegen sof. Barzahlung.

J. Löwenstein i Katschke, Sejzno, ul. Komeniujza 20. Telephon 58 und 282.

Klaviere, Orgeln Harmoniums

werden gründlich gestimmt und repariert.

S. Freitag, Klaviermacher, Poznań, ul. Lukaszewicza 52.

Hasen, Rehe, Fasanen

suche im Auftrage einer deutschen Großfirma zu kaufen. Kasse geg. Duplikatnachricht od. bei Uebernahme. Ganze Jagden werden sofort abgeschlossen. Off. m. Preisangabe sind zu richten an

Dom Ekspedycyjno Handlowy Fr. Prądyński, Zabazyn, Telephon 33.

Putz-Zutaten

in größter Auswahl

S. Kalamajski

Poznań Toruń

Achtung, billige Möbel!

Passende Weihnachtsgeschenke: Küchen-Einrichtungen, Dielengarnituren, Damenschreibische, Flurgarderoben, weiß lackiert und in Eichenholz, Wirtschaftsleitern, Plättbretter, das Meiste vom Neuesten, zu ermäßigten Preisen, offeriert

J. Koniecki, Tischlermeister, Poznań, ul. Piaskowa 3.

Hof-Fabrikgebäude III. Etg. Die Straße ist a. Verberdanam geleg.

Bestellschein.

Soeben eingetroffen!

Unterzeichneter bestellt bei der Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6:

... Stad. Illustrierter Jagd-Kalender 1926. (Verlag der deutsch. Jägerzeitung).

Prachtvoll ausgestattet. Heutiger Preis: 4,50 Rentenmark. 8,55 zt. nach auswärts mit Portozuschl.

Ort, Datum. Name (recht deutlich).

Postanstalt.

Möbel für jeden Geschmack in jedem Stil bei saubersier Ausführung fertigt W. Gutsche

Grodzisk-Poznań 3 (früher Grätz-Posen).

Spielplan des „Teatr Wielki“.

- Freitag, den 27. 11. „Bettina“.
- Sonntag, den 28. 11. „Die Hochzeit des Figaro“.
- Sonntag, den 29. 11. „Bettina“.
- Montag, den 30. 11. „Dalibor“.

Donnerstag, den 3. Dezember verreist auf ca. 4 Wochen

Frauenarzt Dr. Kantorowicz.

„Der Weltmarkt“

Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik

„Der Handel mit dem Osten und Südosten“

dient den Interessen des oststaatlich-deutschen Handelsverkehrs.

Jahresbezugspreis M. 30.— einschl. Porto.

Einzelne Probenummern kostenfrei durch

J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Verlag: „Der Weltmarkt“.

Achtung! Automobile!

Wir empfehlen: **Rührer, Schmuckbleche Benzintanks, Blech-Korrosorien** eigener Erzeugung.

Autogene Schweißerei und sämtliche Reparaturen.

St. Gulczyński, Poznań, ul. Dąbrowskiego 90.

Vorrätig: **Deutscher Heimatbote** in Polen.

Kalender für 1926. Heutiger Preis 2 Zloty,

nach auswärts m. Portozuschlag. **Verandbuchhandlung** der Drukarnia Concordia Sp. Ake. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Einmalig: **Wohnungen**

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Poznań, Matejki 61 IV., links.

Wohnung (3—4 Zimmer) gesucht. Zahle Meie für längere Zeit im voraus. Gest. Off. unt. M. 1988 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Arbeitsmarkt

Suche per 1. Januar 1926 jüngeren **2. Kutscher** und einfachen, verheirateten **Förster.**

Sondermann, Przyborówko, pow. Szamotulski.

Gesucht wird ein **Forstlehrling**

nicht unter 17 Jahre alt, Sohn achtbarer Eltern. Kostgeld nach Vereinbarung. Antritt ab 1. 1. 1926. Angebote sind zu richten an

Gräf. Forsthaus Ruptawa, p. Jatrzenie Dąbr., powiat Rybnik.

Suche eine perfekte **deutsch-poln. Stenotypistin** per 1. Dez.

Angebote an die **Spółka Lasowa Oddział II., Bielawy p. Wronki.**

Energischen, nicht zu jungen, ledigen **Feldbeamten** sucht Dom Czeslawice, vom Wągrowiec p. Lipiny, Pozn. — Ebenort werden auch ca. 1000 Ztr. **Lupinen** zu kaufen gesucht.

Stellengebot **Chauffeur, Hausdiener,** ehlich, zuverlässig und nüchtern (militärisch), mit sehr guten Zeugnissen, der mit Elektricität und Reparaturen vertraut ist, sucht zum 1. 12. oder später auch als Note, Packer oder dergl. Stellung. Ang. unt. 2024 an die Geschäftsst. d. Bl.

Anständiges, sauberes Hausmädchen, das kochen kann, per sofort gesucht für zwei Personen (herrschaftlicher Haushalt), hoch. Gehalt. Off. unt. 2027 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Chauffeur, Maschinist, sucht Stelle. Ang. unt. M 2030 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Landwirtschafter sucht Stellung als Stübe. Sie kann etwas kochen, plätten und sonstige Hausarb. Alter 20 J. ewangel., Zeugnisse vorhanden. Gefällige Angeb. unt. 2035 an die Geschäftsst. d. Blattes.